



AUS DEM SELSORGERAUM

ORDENSGEMEINSCHAFTEN IM SELSORGERAUM GRAZ-NORD

Vorgestellt: Die Kreuzschwestern



© Kreuzschwestern Kloster Graz

Im 19. Jahrhundert wurde vom Kapuziner P. Theodosius Florentini und von Sr. Maria Theresia Scherer die Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz – so der offizielle Name der Kreuzschwestern – in der Schweiz gegründet. Ihr Vorbild war Franz von Assisi; seinem Beispiel wollten sie folgen.

Aus der Not der Zeit war der Bedarf an Schwestern, die sich um die Armen annehmen, groß. So nahm ein Zisterzienser aus Rein mit P. Theodosius Kontakt auf und bat um Schwestern. 1870 begannen Gründungen in der Steiermark und Kärnten, die erste Niederlassung das St. Josefsheim in Rein.

In Graz, wo es schon die Kreuzgasse gab, erwarben die Schwestern 1885 ein Grundstück mit einem Haus, wo später eine private Heil- und Pflegeanstalt mit fünf Betten entstand, die die medizinische Versorgung für Frauen verbessern sollte und der Pflegeausbildung der Novizinnen diente. Das Grundstück war nicht Teil der Stadt, es gehörte zur damaligen Vorstadt. Die Grundsteinlegung für ein Provinzhaus erfolgte 1886. Schon ein Jahr später zogen die Schwestern in ihr neues Zuhause.

Der Sendungsauftrag für die Schwestern ist, je nach den ihnen geschenkten Charismen, in sozialen, bildenden und pastoralen Bereichen für die Menschen da zu sein. Daher findet man bei den Kreuzschwestern unterschiedliche Lebenswege und Berufe. Ja, Schwestern haben eine berufliche Ausbildung und gehen diesen Berufen nach.

Vier Schwestern erzählen aus ihrem Leben:

Sr. Maria Bosco lernte die Kreuzschwestern in ihrer Pfarre in Klagenfurt-Siebenhügel kennen, junge Schwestern, die begeisterten. Sie, die Volksschullehrerin, später Magistra der Theologie, war beeindruckt von

der Offenheit der Schwestern und wie diese mit den Menschen gelebt hatten. Ihr Leben bei den Kreuzschwestern führte sie als Lehrerin nach Bruck, in die Pastoral der Pfarren Andritz und Bad Blumau und schließlich in die Ordensleitung.

Sr. Ehrentrauds Tante war eine Kreuzschwester. Sie selbst verspürte das Bedürfnis, Menschen zu helfen, nicht nur einem, sondern vielen. So kam sie nach Klagenfurt als Stockmädchen in ein von den Kreuzschwestern geführtes Sanatorium in eine große Gemeinschaft. Ein halbes Jahr später trat sie bei den Kreuzschwestern ein. Der Weg der diplomierten Krankenschwester führte über das LKH Mürzzuschlag, wo sie 21 Jahre tätig war, nach Klagenfurt ins Sanatorium Maria Hilf und Graz ins Provinzhaus, ins Piusinstitut in Bruck und schließlich zurück in die Kreuzgasse.

Sr. Wiltrud, eine künstlerisch begabte Frau, machte Exerzitien bei den Helferinnen, wo ihr geraten wurde, ihren Wunsch ins Kloster zu gehen, bei den Kreuzschwestern zu verwirklichen. Ihre Mutter ließ sie erst mit 20 Jahren eintreten. Dort machte sie die Hauptschulprüfung und die Meisterprüfung in Damenschneiderei. In diesem Fach unterrichtete sie bis 1979 in Bruck an der Mur und auch in der Ausbildung



© Privat



für Kindergärtnerinnen. Ihrer Begabung entsprechend fing sie an zu zeichnen, belegte Sommerkurse bei Rudolf Szyszkowitz und errang mit ihren Bildern etliche Preise. Nach Aufenthalt in Rom und Salzburg war sie in der Pfarre Andritz und in der Pfarre Bad Blumau in der Pfarrpastoral tätig. Aus ihrer Hand stammt der Bild-Zyklus in der Andritzer Weektagskapelle.

Sr. Jacqueline, die 1984 in die Kongregation eintrat, absolvierte in der Schweiz die Ordensausbildung und studierte nach ihrer Erstprofess Kirchenmusik am Konservatorium. Sie war in der Pfarrpastoral in Kindberg, in Bad Blumau und später in der Pfarre Graz-Graben tätig. Seit ihrer Erkrankung lebt sie im Haupthaus und ist für die Liturgie und das Archiv zuständig.

So facettenreich die einzelnen Lebensgeschichten der Schwestern sind, so vielfältig sind ihre Begabungen, ihre Ausbildungen, ihre Kleidung, ihre Berufe, ihre Berufungen. Sie waren in Pfarren, Krankenhäusern, Altersheimen, Behinderteninstituten, Lehranstalten usw. tätig.

Heute leben im Kloster 35 Schwestern, 21 Schwestern im Schwesternwohnheim und 14 Schwestern im Haupthaus. Sie bereiten jede Woche für die Caritas die Brote für das Abendessen, das Mittagessen für Bedürftige im Theodosiusüberl, halten Malkurse, laden jeden Tag zum Gottesdienst ein, unterstützen jedes Jahr den Flohmarkt und das Pfarrfest der Pfarre Graben mit Mehlspeisen, ihr Gebet ist uns Trost und Hilfe und für so manchen Suchenden stehen sie zu Verfügung. Danke!

Brigitte Storm

Herzliche Einladung, mit den Schwestern Eucharistie zu feiern!

Gottesdienstzeiten

- Mo, Mi–Sa 7:30,
- Dienstag 17:15
- Sonntag 8:00